

Kotaro Isaka: „Der Profi“

Ein Mörder und Pantoffelheld

Von Irene Binal

Deutschlandfunk Kultur, Buchkritik, 22.06.2024

Kotaro Isaka bleibt seinem bewährten Konzept treu und erzählt von einem Auftragskiller, der aber eigentlich keiner mehr sein will.

Kabuto ist ein Familienmensch. Er liebt seinen Sohn und steht völlig unter dem Pantoffel seiner Frau, die nicht zu verärgern für ihn eine tägliche Herausforderung darstellt. Dazu hat er einen langweiligen Job im Vertrieb einer Firma für Bürobedarf. Ein unauffälliger Mann also – wäre da nicht sein geheimes zweites Leben: Denn Kabuto ist Profikiller, der schon viele Menschen ins Jenseits befördert hat.

Inzwischen jedoch leidet der Mann unter Schuldgefühlen und wünscht sich nichts mehr, als ein ruhiges Dasein mit seiner Familie. Aber aus der Branche auszusteigen ist nicht einfach, zumal sein Auftraggeber, ein sinisterer Arzt, der seine Praxis als Tarnung verwendet, nicht beabsichtigt, Kabuto einfach gehen zu lassen.

Meister der Killer-Komödie

Mit „Bullet Train“ wurde Kotaro Isaka auch außerhalb Japans bekannt. Seither gilt er als Meister der Killer-Komödie, in der Auftragsmörder mit oft durchaus sympathischen Zügen sich gegenseitig auf kreative Weise umbringen.

Isakas neuer Roman ist der dritte Teil einer losen Reihe um japanische Profikiller, und so tauchen auch hier wieder einige Kollegen von Kabuto auf, außerdem ein in seiner Ehe ebenso gedemütigter Freund, der aus Versehen einen Straßenräuber umbringt, wie auch eine attraktive und recht wehrhafte Aushilfslehrerin.

Durchzogen ist der Text von der für Isaka typischen Komik, wenn Kabuto etwa ein Hornissennest entsorgen will und sich dabei wenig profimäßig anstellt, oder wenn er vor dem Ärger seiner Frau mehr Angst hat als vor den Assassinen, die der von Kabutos Ausstiegswunsch gar nicht begeisterte Doktor auf ihn ansetzt.

Kotaro Isaka

Der Profi

Aus dem Japanischen von Sabine Mangold

Hoffmann und Campe/ Hamburg
2024

300 Seiten

25,00 Euro

Ehespektakel auf hohem Unterhaltungsniveau

Freilich macht es zumindest im ersten Teil des Romans den Eindruck, als würde sich Isakas Erfolgsrezept langsam abnutzen. Dass Kabuto von einer skurrilen Situation in die nächste stolpert und immer neue Killer auftauchen, die er abwehren muss, ist zwar recht unterhaltsam, aber doch ein bisschen dünn. Was den Text aber rettet, ist der Gegensatz zwischen Kabutos Leben als Auftragskiller, in dem er kühl und durchdacht vorgeht, und dem als Ehemann, wo er – zum Amüsement seines Sohnes – völlig unter der Fuchtel seiner Frau steht.

In diesen Passagen spielt Isaka seine satirische Begabung aus und zeichnet einen Ehemann, den selbst die Frage, ob es zum Essen Kotelett oder Nudeln geben soll, in ein Dilemma stürzt: „Jeder normale Mensch würde seinen Wunsch zum Ausdruck bringen: ‚Ach, eigentlich ist mir Schweinekotelett lieber.‘ Doch diese Antwort wäre der Fauxpas eines Anfängers gewesen. Häufige Fehleinschätzungen hatten ihn eines Besseren belehrt.“

Erst nach rund 200 Seiten liefert Isaka eine echte Überraschung und von da an nimmt der Text Fahrt auf und macht wieder klar, warum seine Bücher so erfolgreich sind. Und so bleibt am Ende eine Thriller-Komödie, die zwar unter einigen Längen leidet, letztlich aber doch unterhaltsam ist. Und die ganz nebenbei einen scharfen Blick auf die Kommunikationsprobleme zwischen Mann und Frau wirft, die selbst den hartgesottensten Auftragsmörder das Fürchten lehren können.